

Aktionsplan

30.06.2021 bis 30.06.2022

Quartiersmanagement Gropiusstadt Nord

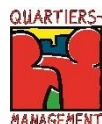
Martin-Luther-King-Weg 6, 12353 Berlin
Tel. 030 58 73 88 50
qm-gropiusstadt@stern-berlin.de www.gropiusstadt-nord.de
Thorsten Vorberg, Selma Tuzlali, Liane Fiebig

**S.T.E.R.N. Gesellschaft
der behutsamen Stadterneuerung mbH**
Geschäftsführung: Ulrike Dannel, Beatrice Siegert
Straßburger Straße 55 10405 Berlin
Telefon: 030 44 36 36 10
gf@stern-berlin.de www.stern-berlin.com

Stand: 30.06.2021



Quartiersmanagement
Gropiusstadt NORD



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	Bezirksamt Neukölln	BERLIN	
--	------------------------	---------------	--

S.T.E.R.N.
Behutsame Stadterneuerung

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Gebietsbeschreibung	3
3	Netzwerkanalyse	6
4	Beteiligungskonzept	8
5	Sozio-integrative Schlüsselmaßnahmen nach Handlungsfeldern	9
5.1	Integration und Nachbarschaft.....	9
5.2	Bildung.....	11
5.3	Öffentlicher Raum.....	12
5.4	Gesundheit und Bewegung.....	14
5.5	Beteiligung, Vernetzung, Kooperation mit Partner*innen.....	15
6	Bauliche Schlüsselmaßnahmen	16
7	Klimaschutz und Klimaanpassung	17
8	Öffentlichkeitskonzept	18
9	Verstetigung	19

Anlagen

Anlage 1: Zeitplan zum Aktionsplan, Gremienentwicklung und Bekanntmachung des QM 2021

Anlage 2: Übersicht zu Abstimmungen mit den bezirklichen Fachämtern und Beauftragten im Rahmen des Aktionsplans 2021

1 Einleitung

Das Quartiersmanagement-Team im Gebiet Gropiusstadt Nord startete am 01.01.2021. Grundlage für die Entscheidung, die Gropiusstadt Nord als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf zu definieren und in das Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ aufzunehmen, war das Monitoring Soziale Stadtentwicklung von 2018.

Der vorliegende Aktionsplan soll bis zum 30.06.2022 den Akteuren auf Quartiers-, Bezirks- und Landesebene ein Gebietskonzept für die Förderkulisse Gropiusstadt Nord zur Verfügung stellen, an Hand dessen die ressortübergreifenden Maßnahmen im Gebiet aufeinander abgestimmt werden. Der Aktionsplan identifiziert Missstände, setzt Schwerpunkte für die Gebietsentwicklung und zeigt notwendige Handlungsbedarfe auf. Gleichzeitig dokumentiert der Aktionsplan die vorhandenen Stärken und Ressourcen, um auf dieser Basis einen Blick auf die Verstetigungsperspektive des Quartiersmanagements zu werfen. Ab 01.07.2022 wird der Aktionsplan von einem Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept für das Gebiet Gropiusstadt Nord abgelöst.

Zur Erstellung des Aktionsplans hat das Team des Quartiersmanagements Gropiusstadt Nord zuständige Fachämter im Bezirk Neukölln (siehe Anlage 2), einzelne Einrichtungen, Institutionen und Akteure befragt. Darunter die Mitglieder des Netzwerk Gropiusstadt, ein Zusammenschluss der in der Nachbarschaftsarbeit tätigen Einrichtungen wie z.B. das Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln Süd, der ImPuls e.V., das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, die Jugendeinrichtung Stadtvilla Global und die evangelische Kirchengemeinde in der Gropiusstadt. Ebenso wurden Gespräche geführt mit Kitaleitungen und Schulleitungen des Bildungsverbundes Gropiusstadt. Die Quartiersbevölkerung wurde durch persönliche Gespräche im öffentlichen Raum beteiligt. Zur Analyse des Gebiets sowie der Bevölkerungszusammensetzung wurden Informationen und Daten aus folgenden Quellen herangezogen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2020, Monitoring soziale Stadtentwicklung 2018, Demografische Grundzahlen zu den LOR-Planungsräumen 2018, Schuleingangsuntersuchung 2018, Konzept für die Soziale Infrastruktur Bezirk Neukölln 2016, Basisbericht Umweltgerechtigkeit 2019, Voruntersuchung zum Milieuschutz 2019, Wohnmarktreport Berlin 2018, Städtebauliche Untersuchung Gropiusstadt 2020.

Der Aktionsplan wurde mit der Auftragsklärungsrunde (bestehend aus QM-Koordination der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie des Bezirksamts Neukölln) abgestimmt. Der Aktionsplan wird per Bezirksamts-Beschluss als Arbeitsgrundlage für das QM freigegeben.

2 Gebietsbeschreibung

Lage und bauliche Struktur

Das Quartiersmanagementgebiet (QM-Gebiet) Gropiusstadt Nord liegt im Süden des Bezirks Neukölln in Stadtrandlage. Das Quartier umfasst den Großteil der Bezirksregion Gropiusstadt West und einen kleinen Teil der Bezirksregion Gropiusstadt Ost und damit den Planungsraum Gropiusstadt Nord-West sowie Teile der Planungsräume Gropiusstadt Süd-West und Mitte. Der südliche Teil der Gebietskulisse sowie der Bereich des Campus Efeuweg stellen eine Überschneidung mit dem bis 31.12.2020 geförderten QM Gropiusstadt/Lipschitzallee dar. Das verstetigte QM-Gebiet ist jedoch nach wie vor Fördergebiet der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere und im Bundesprogramm Zukunft Stadtgrün.

Das Quartier ist Teil der Großsiedlung Gropiusstadt, die in den 1960er und 70er Jahren entstand und den namensgleichen Ortsteil meint. Die Gebäudestruktur im QM-Gebiet variiert zwischen aufgelockerter Bebauung mit geringer Geschosshöhe (3-4 geschossig) und dichter Bebauung mit Hochhäusern bis zu 20 Etagen. Ein Großteil der Wohngebäude befindet sich im Eigentum der Wohnungsunternehmen Gropiuswohnen, Deutsche Wohnen und Evangelischer Hilfswerksiedlung. Hinzu kommen Wohnungsunternehmen mit kleineren Wohnungsbeständen sowie Einzeleigentümerinnen und -eigentümer, vor allem im Gebiet nördlich der Johannisthaler Chaussee. In der Gebietskulisse befinden sich derzeit keine Wohnungen im Eigentum städtischer Wohnungsunternehmen. Die Gropiusstadt westlich des Vogelwäldchens (gelegen im Grünzug zwischen den U-Bahnhöfen Lipschitzallee und Wutzkyallee) ist 2020 zum Milieuschutzgebiet erklärt worden. Die Wohngebäude sind zu Teilen in den letzten fünf Jahren (teil)saniert worden, bspw. die Wohnhochhäuser nördlich der Johannisthaler Chaussee (Deutsche Wohnen) und rund um den Löwensteinring und Kirschnerweg (Gropiuswohnen). Ein Großteil der Wohngebäude ist jedoch noch weitestgehend im entstehungszeitlichen Zustand, weshalb weitere Sanierungsbedarfe bestehen. Insbesondere energetische Sanierungen scheinen erforderlich und werden teilweise durch die Wohnungsunternehmen angestrebt. Seitens der degewo ist am östlichen Rand der Gebietskulisse an der Rudower Straße der Bau weiterer Wohneinheiten und von Mobilien Unterkünften für Geflüchtete (MUF) in Planung. Insgesamt ist mit einer Kapazität von 340 Plätzen zu rechnen. Hinzu kommt eine kleine dreistellige Zahl regulärer Wohneinheiten.

Insgesamt zeigen sich in der Gropiusstadt geringe Wanderungsbewegungen. Annähernd Dreiviertel der Bewohnerschaft wohnt 5 Jahre und länger in ihrer Wohnung (vgl. Bezirksamt Neukölln, Demografische Grundzahlen LOR-Planungsräume, 2018).

Das Quartier zeichnet sich durch einen hohen Anteil an öffentlichen und halböffentlichen Grün- und Freiflächen aus. Der Grünzug entlang des Wildmeisterdamms im südlichen Teil des Gebiets, im Norden verlaufend von der Johannisthaler Chaussee bis zum U-Bahnhof Britz Süd, ist wichtiges Naherholungsgebiet für die im Umfeld wohnende Bevölkerung.

Mobilität / Versorgung

Die Erreichbarkeit des Stadtteils ist durch zwei im Gebiet liegende U-Bahnhöfe der Linie 7 und zahlreiche Busverbindungen sehr gut. Die Magistralen Fritz-Erler-Allee und Johannisthaler Chaussee sind stark vom motorisierten Verkehr belastet und bilden städtebauliche Barrieren zwischen den Gebietsbereichen im Norden und Osten.

Am U-Bahnhof Johannisthaler Chaussee befindet sich das Einkaufszentrum „Gropius Passagen“, das eine große Bedeutung für die Nahversorgung im Gebiet und für die angrenzenden Stadtteile hat. Am südlich gelegenen Lipschitzplatz befinden sich ein Bäcker mit Café, Imbisse, ein Friseurgeschäft und Arztpraxen, an der Lipschitzallee ein gut frequentierter Discounter. Im Gebiet nördlich der Johannisthaler Chaussee sind nur wenige gastronomische und gewerbliche Geschäfte vor allem an der Fritz-Erler-Allee zu finden. Eine kleine Ladenzeile befindet sich im östlichen Gebietsteil an der Hirtsieferzeile und dient dort der lokalen Nahversorgung. Ebenfalls dort angesiedelt ist das Gesundheitszentrum mit verschiedenen medizinischen Einrichtungen.

Bevölkerungsstruktur

Im Gebiet leben rund 15.800 Bewohnerinnen und Bewohner. Es ist herauszustellen, dass innerhalb der Bewohnerschaft zwei Altersgruppen einen großen Anteil aufweisen: Kinder und Jugendliche (16,25 %, Berlin: 16 %) sowie Senior*innen (29 %, Berlin: 19 %). Das Durchschnittsalter liegt mit ca. 45 Jahren über dem Neuköllner und Berliner Durchschnitt (42 Jahre) (vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2020; Bezirksamt Neukölln, Demografische Grundzahlen LOR-Planungsräume, 2018; Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Basisdaten Bevölkerungsstand 2019). Bezogen auf die beiden genannten Altersgruppen ergeben sich unterschiedliche Bedarfe an Wohnumfeld, Nachbarschaft und Angebotsgestaltung, die bei der Gebietsentwicklung zu berücksichtigen sind (vgl. u. a. 5.1, 5.2). Der Anteil der Menschen mit Migrationsgeschichte im QM-Gebiet liegt bei 50 % (vgl. Bezirksamt Neukölln, Demografische Grundzahlen LOR-Planungsräume, 2018).

Ein größerer Teil der Bewohnerinnen und Bewohner lebt in prekären sozialen Verhältnissen. Im Monitoring Soziale Stadtentwicklung von 2018 wurde für das Gebiet Gropiusstadt Nord ein sehr niedriger Status (4+/-) festgestellt, was zur Festlegung als QM-Kulisse führte. Die Arbeitslosenquote liegt bei 8 % (Berlin: 6 %). 34 % der Bewohner*innen empfangen Transferleistungen (Berlin: 17 %), teilweise als Aufstockung zu ihrem Lohn. Auch der Anteil der Alleinerziehenden im Gebiet fällt mit 20 % hoch aus und liegt deutlich über dem Neuköllner Niveau (15 %, Berlin: 13 %). Die Kinderarmut im Gebiet ist seit einigen Jahren auf gleichbleibend hohem Niveau bei über 50 % (Berlin: 28 %) (Vgl. Bezirksamt Neukölln, Kernindikatoren zur Bewertung der Wohn- und Lebensqualität in LOR-Planungsraum, 2018). Entsprechend sind die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe bei größeren Teilen der Bewohnerschaft eingeschränkt.

Soziale Infrastruktur

In der Gropiusstadt existieren zahlreiche Einrichtungen für verschiedene Nutzergruppen, die sich in bezirklicher, freier oder konfessioneller Trägerschaft befinden. Sie sind in den Bereichen Nachbarschaft, Freizeit, Bildung, Integration und Gesundheit tätig und größtenteils im Netzwerk Gropiusstadt aktiv (vgl. 3.).

Bezirkliche und Landes-Einrichtungen:

- 5 Schulen
 - Gemeinschaftsschule Walter Gropius
 - Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg
 - Grundschule am Regenweiher
 - Hugo-Heimann-Grundschule
 - OSZ Lise Meitner
- Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Stadtvilla Global
- Gemeinschaftshaus (mit Stadtteilbibliothek, Volkshochschule, Jugendkunstschule Young Arts)

Einrichtungen/Vereine in freier bzw. konfessioneller Trägerschaft:

- Stadtteil- und Selbsthilfezentrum, Waschhaus Café, Kontaktstelle Pflegeengagement, Stadtteilkoordination Gropiusstadt (Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd e.V.)
- Mädchenladen Schilleria 2 (MaDonna e. V.)
- Interkulturellem Treffpunkt (ImPuls e.V.)
- WerkStadt e. V.
- Lipschitz-Kids (Thessa e. V.)
- Jugendclub UFO (Ev. Kirchenkreis Neukölln)
- Gropiusstadt bildet sich e. V.
- Frauencafé (Verein zur Förderung der Kommunikation unter Gropiusstädter Frauen)
- 9 Kindertageseinrichtungen
 - Eigeninitiativkita Mieterinitiative HWS
 - Ev. Martin-Luther-King Kita
 - Kita Erdmännchen 1-3
 - Kita Manna
 - Kita Kirschnerweg
 - Ev. Kita Coretta King
 - Kita St. Dominicus
- Katholische Grundschule St. Marien (Erzbistum Berlin)
- Evangelische Kirchengemeinde in der Gropiusstadt (Standort Martin Luther King)
- Evangelische Kirchengemeinde Dreieinigkeit
- Katholische Kirchengemeinde St. Dominicus
- Freiwilligenagentur AWO Exchange

Als wichtiger neuer Standort wird das im Bau befindliche Zentrum für Sprache und Bewegung (ZSB) auf dem Campus Efeuweg die Angebotsstruktur im Quartier erweitern und ergänzen. Die Fertigstellung ist im Jahr 2022 geplant, die Trägerschaft übernimmt die VHS Neukölln. Mit den Bildungs- und Bewegungsangeboten soll neben den campuszugehörigen Zielgruppen ebenso die Nachbarschaft angesprochen und die Öffnung des Bildungscampus zum Stadtteil weiter vorangebracht werden.

Stärken und Schwächen des Gebiets

Insgesamt stellt sich die Trägerlandschaft und Angebotsstruktur im QM-Gebiet bereits recht vielfältig dar und bietet Angebote für verschiedene Ziel- und Altersgruppen. Teilweise sind jedoch die bestehenden Angebote in der Bewohnerschaft, besonders unter den Seniorinnen und Senioren, noch zu wenig oder gar nicht bekannt und werden daher nicht im möglichen Umfang in Anspruch genommen.

Die geplanten degewo-Wohnungsbauvorhaben an der Rudower Straße und am Friedrich-Kayßler-Weg werden sich auswirken auf die Auslastung von Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur, die es zu berücksichtigen und mit einzuplanen gilt. Ebenso wird es das nachbarschaftliche Miteinander beeinflussen.

Mit Blick auf die räumliche Verteilung der Angebote wird deutlich, dass im nördlichen Teil des QM-Gebiets insbesondere für Familien Freizeit-, Beratungs- und Bildungsangebote fehlen. Auch gibt es zu wenige Angebote und Räume für Jugendliche ab 14 Jahren im gesamten Quartier. Grundsätzlich halten die vorhandenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im QM-Gebiet Angebote für alle Altersgruppen vor. Ob die Angebote für die Zielgruppe der 10-14Jährigen passend und erreichbar sind, sollte geprüft werden. Die Übergänge von Einrichtungen/Angeboten für Kinder zu Einrichtungen/Angeboten für Jugendliche sollten weiter gestärkt werden. Es braucht aber auch angebotsunabhängige Möglichkeiten, Kindern und Jugendlichen Räume zu bieten.

Die „Gropius-Passagen“ sind für Jugendliche ein wichtiger Treffpunkt und können ebenso als Veranstaltungsort für bspw. Bildungsmessen genutzt wird.

Zur Stärkung von Mädchen wurde 2019 der Mädchenladen im Gemeinschaftshaus eröffnet und das Angebot der Stadtvilla Global bzgl. der Mädchenarbeit angepasst. Eine Erweiterung und Ergänzung der bestehenden Angebote für Mädchen ist aber weiterhin geboten. Gleichzeitig darf die geschlechtsdifferente Arbeit mit Jungen nicht vernachlässigt werden. In der Gropiusstadt gibt es keinen offenen Treff der sich insbesondere an LGBTIQ* richtet. Bestehende KJFE sind jedoch stets Anlaufstelle auch um bspw. in Schutzräume zu vermitteln. Die Kooperation

der KJFE mit dem neuen queeren Jugendzentrum Q*ube in Nord-Neukölln sollte unter diesem Gesichtspunkt gestärkt werden.

Bisher sind nur wenige Anwohnende ehrenamtlich engagiert – wenn, dann sind diese häufig im Rentenalter und durch mehrere Ehrenämter tendenziell ausgelastet. Selbst unter den Engagierten gibt es kaum Selbstorganisation zu finden, sodass dem QM-Team in Bezug darauf eine wichtige Rolle zufällt (vgl. 4.), indem es Bewohnerinnen und Bewohner versucht, für ehrenamtliches Engagement zu begeistern und sie an entsprechende Stellen zu vermitteln. Auch das Neuköllner Engagement Zentrum und die Anlaufstelle Bürger*innenbeteiligung Neukölln können hier unterstützend wirken.

Der hohe Anteil an öffentlichen und halböffentlichen Grün- und Freiflächen stellt ein großes Potenzial als wohnortnahe Erholungs-, Spiel- und Bewegungsflächen dar und bietet damit insbesondere Entwicklungsmöglichkeiten für die Themenfelder Nachbarschaft und Gesundheit. Die Nutzungsintensität und der Zustand der Flächen stellen sich im Gebiet unterschiedlich dar. Während einige Bereiche bereits modernisiert und ausgebaut werden oder wurden (bspw. Gropiusmeile sowie Spiel- und Bolzplatz am Wildmeisterdamm, Lipschitzhöfe), zeigen sich in anderen Bereichen noch Qualifizierungsbedarfe (bspw. Bewegungsflächen im Grünzug nördlich der Johannisthaler Chaussee). Insbesondere im nördlichen Gebietsteil sind die Spielflächen vor allem im Eigentum der Wohnungsunternehmen und größtenteils sanierungsbedürftig. Zudem ist die Spezifizierung von Freiflächen für Nutzergruppen zukünftig stärker in den Blick zu nehmen. Hier sind bspw. die Bedürfnisse und Wünsche von Kindern und Jugendlichen sowie im Besonderen die von Mädchen zu berücksichtigen (vgl. 5.2, 5.3).

3 Netzwerkanalyse

Im Stadtteil Gropiusstadt kooperieren mehrere Netzwerke. In diesen arbeiten die Beteiligten z. T. bereits langjährig hinsichtlich der Gebietsbedarfe zusammen. In allen Netzwerken war das verstetigte QM Gropiusstadt/Lipschitzallee direkt vertreten oder koordinierte diese federführend. Diese Zusammenarbeit gilt es auch für das neue QM Gropiusstadt Nord fortzuführen und auszubauen, in Form der Fortsetzung von Koordinationstätigkeiten (AK Kultur, Kitarunde Gropiusstadt, Kiez AG Gropiusstadt, AG Wohnungsunternehmen) bzw. der Begleitung der Netzwerkarbeit. In den vorhandenen Netzwerken sind vor allem lokale Akteure vertreten.

Selbstorganisierte Gruppen sind in der Gropiusstadt, bis auf den „Mietentisch Gropiusstadt“ und die „Initiative Jungfernmühle“, keine zu finden. Zur erstgenannten Initiative schlossen sich betroffene Bewohnerinnen und Bewohner im Zuge der Sanierung ihrer Wohngebäude zusammen.

Die Menschen der Gropiusstadt gehören überwiegend dem prekären Milieu an (vhw 2016: Sinusmilieu-Studie „Beteiligung für alle“). Dies zieht sowohl weniger gesellschaftliche Teilhabe nach sich als auch persönliches ehrenamtliches Engagement. Für das QM bedeutet dies, die Bewohnerschaft vor allem über die Einrichtungen mit geeigneten Maßnahmen anzusprechen bzw. zu aktivieren und die vorhandenen Netzwerke dafür zu nutzen.

Zu den wichtigen Kooperationspartnern im Gebiet gehört die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Stadtvilla Global als einzige soziale Einrichtung nördlich der Johannisthaler Chaussee. Hier befinden sich auch die Grundschule am Regenweiher und zwei Kitas. Das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt am Lipschitzplatz als wichtiger Kultur- und Bildungsstandort ist als Ankerort für das Quartier zu betrachten. Der Impuls e. V. ist ein wichtiges Bindeglied zur nicht-deutschen Community. Die evangelische Kirchengemeinde am Martin-Luther-King-Weg ist ein wichtiger Kooperationspartner. Auf dem Gelände der Kirchengemeinde befindet sich auch das neue QM-Büro. Die Gropius Passagen kooperierten bereits langjährig mit dem verstetigtem QM, insbesondere mit Blick auf Veranstaltungen wie Job- und Bildungsmessen. An diese Zusammenarbeit wird angeknüpft. Weitere Kooperationspartner werden in Kapitel 5.5 benannt.

Übersicht Netzwerke und Initiativen

NETZWERK	BEITRAG ZUR GEBIETSENTWICKLUNG
Netzwerk Gropiusstadt (NWG) insgesamt 35 soziale und Beratungseinrichtungen sowie Wohnungsunternehmen und Vereine aus der gesamten Gropiusstadt, Mitglieder aus QM-Gebiet: QM, Stadtvilla Global, Lipschitzkids, UFO, Schilleria 2, Gropiusstadt bil-	<i>Koordination durch Stadtteilkoordination Gropiusstadt</i> <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzungsplattform - Kollegialer Austausch über Bedarfe und Entwicklungen im Gebiet - Gemeinsame Veranstaltungen - Wahrnehmen von Fortbildungsmaßnahmen

<p>det sich e. V., Frauencafé, Waschhauscafé, Selbsthilfezentrum Neukölln Süd, Kontaktstelle Pflegeengagement, Café Komşu, AWO Exchange, Impuls e. V., ev. Kirchengemeinde in der Gropiusstadt, Gropiuswohnen, Gemeinschaftshaus Gropiusstadt</p>	
<p>Netzwerk Mädchenarbeit Gropiusstadt Verbund der Einrichtungen, die in der Gropiusstadt im Bereich Soziale Arbeit mit Mädchen tätig sind, QM</p>	<p><i>Koordination durch Stadtvilla Global, Mädchenladen Schilleria 2</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Austausch zu gendergerechter Ansprache von Mädchen - Gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen - Ideenentwicklung und Umsetzung von lokal verorteten Projekten und Kooperationen, um Mädchen zu stärken (z.B. Girls Self Care Week, Mädchen-Sportfest) - Kollegiale Beratung
<p>Arbeitskreis Kultur Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Ev. Kirchengemeinde, Impuls e.V., Frauencafé, Waschhaus-Café, eine Bewohnerin, QM</p>	<p><i>Koordination durch Gemeinschaftshaus Gropiusstadt/QM</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung von Kulturveranstaltungen - Ideenentwicklung für kulturelle Projekte, die die Diversität der Bewohner*innenschaft berücksichtigen - Förderung kultureller Teilhabe - Fördermittel-Akquisition - Stärkung des Gemeinschaftshauses als Kulturstandort
<p>Kita-Runde 19 Kitas, vorschulische Sprachförderung, Bildungsverbund, Stadtteilmütter, Kita-Steuerung des Bezirksamtes, Regionaler Sozialer Dienst, QM</p>	<p><i>Koordination durch QM/Kitasteuerung des Bezirks</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegialer Austausch zu Problemlagen/Problemlösungen - Informationsweitergabe von Seiten der bezirklichen Kita-Steuerung - Einbeziehen der Bildungsverbund-Koordination zum Thema Übergänge /Elternarbeit /Sprachförderung
<p>Bildungsverbund 18 Schulen, Schulaufsicht, SIBUZ, Sozialraumkoordination, Präventionsbeauftragte der Polizei, sozialpäd. Dienst, Vertreterin der Kita-Runde, ALBA Berlin, QM</p>	<p><i>Koordination durch Träger Fields GmbH</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation der Schulen für gemeinsame Projekte und Veranstaltungen (z.B. Kleinklassen, Kachelprojekt, Schulmesse, Entwicklung einer gymnasialen Oberstufe neben dem OSZ) - Projektentwicklung zur Gewaltprävention (AG aus Jugendamt – Kooperation Jugend/Schule, Sozialraumkoordination, Gangway Streetwork, Walter Gropius Schule, QM) - Stärkung der Übergänge - Verbesserung der Elternarbeit
<p>Kiez-AG Gropiusstadt Kinder- und Jugendeinrichtungen: Ufo, Wutzkyallee, Stadtvilla Global, Wilde Hütte, Abenteuerspielplatz Wildhüterweg, Mädchenladen Schilleria 2, Lipschitz-Kids; Gangway Streetwork, Groopies, Gropiusstadt bildet sich e. V. , ALBA Berlin, QM</p>	<p><i>Koordination durch Abenteuerspielplatz/QM</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Austausch, um auf Problemlagen bei Jugendlichen gemeinsam reagieren zu können (z. B. Gewaltvorfälle, Drogenkonsum, Hilfe bei Aus-/Bildungsorientierung) - Ideenentwicklung zu zeitgemäßer Jugendarbeit - Stärkung von Familienarbeit - Gemeinsame Veranstaltungen
<p>Wohnungsunternehmen Deutsche Wohnen, Gropiuswohnen, Ev. Hilfswerk-Siedlung, degewo, IDEAL, Beamtenwohnungsverein, QM</p>	<p><i>Koordination durch QM</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikation über die weitere Entwicklung des lokalen Wohnumfelds und des Wohnungsmarktes - Austausch über Entwicklungen und Projekte im Stadtteil
<p>Gropiusstädter Bewohner*innen Vertretung (GBV)</p>	<p><i>Koordination durch Stadtteilkoordination</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Austausch mit Bewohner*innen

Nachfolgegremium des Quartiersrates aus dem verestigten QM-Gebiet Gropiusstadt (12 Mitglieder)	<ul style="list-style-type: none"> - Betreuung des Gropius-Eck (Infosäule im öffentlichen Raum) - Ideenentwicklung zur Aufwertung des Rotraut-Richter-Platzes - Aktivierung neuer Mitglieder - Mitarbeit im NWG
Initiative Jungfernmühle Ehrenamtliche Bewohnerinnen und Bewohner	<i>Koordination durch die Mitglieder</i> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Nachbarschaft - Belebung und Gestaltung des Platzes an der Jungfernmühle
Wir für euch Ehrenamtliche Bewohnerinnen und Bewohner, angesiedelt bei AWO Exchange	<i>Koordination durch AWO Exchange</i> <ul style="list-style-type: none"> - Nachbarschaftshilfe - Gemeinsame Aktivitäten
Mietentisch Gropiusstadt Bürgerinitiative	<i>Koordination durch die Mitglieder</i> <ul style="list-style-type: none"> - Initiative für bezahlbaren Wohnraum

Die im Gebiet mit ihren Beständen vertretenen Wohnungsunternehmen Gropiuswohnen, Evangelische Hilfswerk-Siedlung und Deutsche Wohnen sind in einer über das QM koordinierten Arbeitsgruppe miteinander vernetzt. Ziel ist es hier, auch die weiteren Wohnungsgesellschaften wie Immo SE und die Hausverwaltung Wienecke in die Vernetzungsrunde mit einzubeziehen.

4 Beteiligungskonzept

Die Beteiligung der Bewohnerschaft ebenso wie die der lokalen Akteure ist ein zentrales Element im QM-Verfahren. Beteiligung findet im QM auf verschiedenen Ebenen statt und reicht von der Information über Vorhaben im Gebiet über die aktive Mitgestaltung von Maßnahmen und Prozessen bis hin zu eigenverantworteten Aktionen und Projekten. Ziel des QMs ist es, Beteiligungsprozesse niedrigschwellig und inklusiv zu gestalten, um möglichst viele Personen und Bevölkerungsgruppen anzusprechen und Möglichkeiten zur Mitwirkung und Gestaltung bereitzustellen. Den Fokus im ersten Jahr des QM-Verfahrens legt das Team auf eine breite Bekanntmachung des QMs sowie die Bildung der bewohnergetragenen Gremien.

Beteiligungsgremien

Das Programm Sozialer Zusammenhalt bietet mit den Gremien Quartiersrat (QR) und Aktionsfonds(AF)-Jury Möglichkeiten der Beteiligung. In der AF-Jury entscheiden Bewohner und Bewohnerinnen über nachbarschaftliche Aktionen. Im Quartiersrat werden Schwerpunkte gesetzt zur strategischen Gebietsentwicklung. Für beide Gremien setzt das QM-Team unterschiedliche Mittel zur Gewinnung von Bewohnenden für die Teilnahme an den Gremien ein: Printprodukte, persönliche Ansprache durch Aktionen im öffentlichen Raum, Nutzen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Einrichtungen. Zur Gewinnung von Neumitgliedern eignen sich eher analoge Formate, wenn es darum geht, Vertrauen aufzubauen, aus dem heraus sich Menschen für ein Ehrenamt zur Verfügung stellen. Digitale Kommunikation und Beteiligung über Video- oder Telefonkonferenzen kommen im Bedarfsfall zum Einsatz. Da im Gebiet Gropiusstadt Nord der größte relative Anteil der Bewohnerschaft die über 65-Jährigen ausmacht, gilt es, diese Gruppe an den Umgang mit digitalen Medien heranzuführen.

Mitglieder für die Aktionsfonds-Jury konnten bereits erfolgreich über die benannten Formate und Materialien gewonnen werden. Die konstituierende Sitzung der Jury findet im Juni 2021 statt.

Das Quartiersmanagement wird im dritten Quartal 2021 eine Wahl zur Besetzung des Quartiersrates durchführen und Mitglieder dafür ebenso vor allem mit den o.g. Mitteln werben. Zusätzlich werden die neue QM-Website, das Portal nebenan.de und die Beteiligungsplattform des Senats mein.berlin.de eingesetzt.

Nach der Konstituierung beider Gremien (QR im dritten Quartal 2021) wird das QM-Team diese eng begleiten und sie darin unterstützen, perspektivisch möglichst viele Aufgaben selbstständig zu bearbeiten.

Beteiligung diverser Zielgruppen

Mit Workshops zu Themen, die für die Entwicklung des Stadtteils relevant sind, sollen verschiedene Altersgruppen angesprochen werden. Die Ergebnisse sollen insbesondere in die Vorbereitung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes einfließen, das ab 01.07.2022 gelten wird. Zudem veranstaltet das QM gemeinsam mit der Stadtteilkoordination zur Schwerpunktsetzung von Bedarfen eine Stadtteilkonferenz. „Kiezcafés“ im öffentlichen Raum nutzt das QM zur Kommunikation mit allen Bewohnenden. Zur Bekanntmachung des QM-

Verfahrens und zur Bedarfserhebung plant das QM eine aktivierende Bewohnerbefragung, in der u. a. die Kenntnis über Einrichtungen und Veranstaltungen, Schwächen und Stärken des Gebiets abgefragt werden und Wünsche für das Wohnumfeld benannt werden können.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner sollen durch regelmäßige niedrigschwellige Informationsmedien (anlassbezogene Flyer, Plakate, Artikel in der „Berliner Woche“, Aushänge) erreicht werden. Hierzu wird das QM-Team Informationen im öffentlichen und halb-öffentlichen Raum platzieren. Des Weiteren wird eine QM-Sprechstunde angeboten, die im Vorort-Büro, aber auch im öffentlichen Raum stattfindet.

Durch Einzelveranstaltungen, wie bspw. den Tag der Städtebauförderung und die Einweihung des QM-Büros, werden Bewohnende direkt erreicht. Zudem können Bewohnende aktiv tätig werden, indem sie Ideen für den Aktionsfonds einbringen und diese ggf. auch persönlich umsetzen.

Beteiligung spezifischer Zielgruppen

Das QM-Team wird an Veranstaltungen und Aktionen lokaler Einrichtungen teilnehmen, um diese zur Kontaktaufnahme mit spezifischen Zielgruppen zu nutzen. Den Einrichtungsmitarbeitenden kommt dabei die wichtige Rolle als Vermittlungspersonen zu. Neben Informationsvermittlung ist der unmittelbare Austausch mit den Teilnehmenden von Bedeutung, damit das nötige Vertrauen zum QM-Team für weitere Beteiligungsprozesse aufgebaut werden kann. Die Kommunikation über Social Media wird als Chance angesehen, jedoch werden Facebook, Instagram etc. (gerichtet an **Jugendliche, Erwachsene jüngeren und mittleren Alters**) nur ergänzend in einem angemessenen Umfang genutzt.

Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Straßensozialarbeit werden als Multiplikatoren genutzt, um Aktionen und Angebote (Geo-Caching, Graffiti, HipHop etc.) zu konzipieren, mit denen **Jugendliche** erreicht werden sollen.

Die QM-Website, die Website des Netzwerks Gropiusstadt und nebenan.de (gerichtet an **Erwachsene mittleren Alters und an Engagierte**) werden für die Informationsverbreitung über Beteiligungsmöglichkeiten zum Einsatz kommen (vgl. 8.). Die Plattform mein.berlin.de wird für direkte Beteiligungsmaßnahmen genutzt (bei Ideensammlungen für die Suche von Aufenthaltsorten für Jugendliche oder Platzgestaltungen, Vorschläge für Fahrradbügel-Standorte etc.)

Beteiligung von Erwachsenen / Älteren

Aktionen, Workshops und Veranstaltungen (z.B. in Kooperation mit „Schön wie wir“, den Parkhausmeisterinnen, Freilandlabor Britz, Umwelt-Peers) sollen im Sinne einer Reihe die Anwohnenden (betroffene **Nachbarschaft, interessierte Öffentlichkeit, vorwiegend Erwachsene mittleren und höheren Alters**) zu einem Thema hinführen. Im ersten Schritt soll eine Sensibilisierung für das spezifische Thema erzeugt, dann die Problematik und die eigene Betroffenheit verdeutlicht und anschließend Möglichkeiten des Handelns sowie der Mitgestaltung aufgezeigt werden. Beispielweise werden Beteiligungsformate des Neuköllner Stadtplanungsamtes im Vorfeld der Erstellung des Energetischen Quartierskonzepts (vgl. 7.) durch das QM flankiert. Themen zur Erreichung **älterer Menschen** (auch mit Migrationshintergrund) sind bspw. Vereinsamung und Gesundheitsfürsorge. Insbesondere für diese Zielgruppe ist auf größtmögliche Barrierefreiheit zu achten.

Das QM-Team richtet sich bei seinen Beteiligungsvorhaben nach den Grundsätzen der bezirklichen Leitlinien für Bürgerbeteiligung:

- Bürgerinnen und Bürger in Beteiligungsprozessen stärken
- Frühzeitig informieren und einbinden
- Viele Verschiedene einbinden
- Ausreichend Budget und Ressourcen vorsehen

und stimmt die Vorhaben ggf. mit der Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung ab.

5 Sozio-integrative Schlüsselmaßnahmen nach Handlungsfeldern

5.1 Integration und Nachbarschaft

Die Zusammensetzung der Bewohnerschaft im Gebiet zeichnet sich durch große Diversität aus. Neben den meist älteren, deutschstämmigen Bewohnerinnen und Bewohner stammen die Anwohnenden aus den ehemaligen GUS-Staaten, Ost- und Südosteuropa, der Türkei, aus arabischen und afrikanischen Staaten (vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2020).

Der derzeit einzige Integrationsverein – ImPuls e.V. – ist mit seinem Projekt „Interkultureller Treffpunkt (IKT)“ Anlaufstelle für Menschen jeglicher Herkunft und schafft es mit Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten, dass sich Menschen verschiedenster Hintergründe begegnen und Unterstützung erhalten. Im IKT nehmen Sprach- und Konversationskurse einen wichtigen Stellenwert ein, da das Erlernen der deutschen Sprache den zentralen Schlüssel zur Integration und Teilhabe darstellt. Auch in den Kitas wird Sprachförderung großgeschrieben. Die Unterstützung in diesem Bereich muss weiter gestärkt werden.

Das nachbarschaftliche Miteinander findet in der Gropiusstadt vor allem in den Nachbarschaftseinrichtungen statt. Auf mittlerweile 35 Einrichtungen aus dem gesamten Stadtteil ist das sich 2010 gegründete Netzwerk Gropiusstadt (NWG) angewachsen, um die soziale Infrastruktur im Gebiet zu stärken, Angebote besser aufeinander abzustimmen und gemeinsam auf Problemlagen und Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner zu reagieren. Allerdings bleiben in den meisten Einrichtungen (bis auf den ImPuls e.V.) die unterschiedlichen ethnischen Gruppen eher unter sich.

Kulturelle Veranstaltungen wie der Blaue Mittwoch, die Kaffeetafel, das Fest zum Europäischen Tag der Nachbarschaft des NWG oder das Interkulturelle Picknick schaffen jedoch niedrigschwellige Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches – vor allem, da sie kostenfrei sind und im öffentlichen Raum stattfinden. Dort trifft sich die Nachbarschaft am ehesten und kommt miteinander ins Gespräch. Wichtige Akteure sind dabei u.a. das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt und die Nachbarschaftseinrichtungen, die bei der Entwicklung und Umsetzung von weiteren Projektideen und Aktionen für kulturelle Teilhabe unterstützt werden sollen. Die Teilhabe und die Begegnung sind besonders für die Älteren wichtig, denn die Tendenz zur Vereinsamung wird durch Altersarmut noch verstärkt. Möglichkeiten des Zusammenkommens und der Teilnahme an kulturellen Angeboten sind zu erhalten und weitere zu schaffen. Dazu zählt auch, die wachsende Gruppe der Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund zu erreichen.

Im QM-Gebiet nördlich der Johannisthaler Chaussee befindet sich keine Nachbarschaftseinrichtung. Denkbar wäre, dass dort Nachbarschaftsangebote weiterer Träger dezentral stattfinden können.

Bedarf	(Bedarfs-)Nennung durch
Sprachförderung als Schlüssel zu Teilhabe und Integration	Jugendhilfeplanung Kita, Planung- und Koordinierungsstelle Gesundheit
Stärkung der sozialen Infrastruktur im Themenfeld Nachbarschaft	Akteure vor Ort
Weiterentwicklung des Netzwerk Gropiusstadt	Akteure vor Ort
Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders	Leitung Seniorenservice, Integrationsbeauftragte
Zugang zu Kulturangeboten	Fachbereichsleitung Kultur
Beratungsangebote zu den Themen Wohnen, Gesundheit, Bildungssystem, Bildungswege etc.	Leitung Seniorenservice
Stärkung des Stadtteilzentrums Neukölln-Süd	Akteure vor Ort
Frauenspezifische Angebote, Unterstützungs- und Hilfsangebote zur Verringerung des Armutsrisikos	Gleichstellungsbeauftragte
Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen verbessern	Beauftragte für Menschen mit Behinderung

Schlüsselmaßnahmen

- Sprachförderungsangebote in den Bildungs- und Nachbarschaftseinrichtungen
- Implementierung von bedarfsgerechten Beratungsangeboten in den bestehenden Nachbarschaftseinrichtungen
- Stärkung des **Stadtteilzentrums Neukölln-Süd (Ankerort)** in Bezug auf Fragen der Inklusion, Barrierefreiheit, Interkulturalität, neue Gruppen aufbauen und weiteres
- Fortsetzung der bestehenden Traditionsveranstaltungen und Entwicklung neuer Formate (z. B. Fête de la Gropiusstadt)

5.2 Bildung

Im QM-Gebiet sind Bildungseinrichtungen verortet, die ein lebenslanges Lernen im direkten Wohnumfeld für die gesamte Bewohnerschaft ermöglichen. Neben acht Kitas, drei Grundschulen, zwei Gemeinschaftsschulen und einem Oberstufenzentrum mit MINT-Profil, finden sich Angebote der Volkshochschule und der Jugendkunstschule sowie die Stadtteilbibliothek im Gemeinschaftshaus. Im Campus Efeuweg als zentraler Bildungsstandort ist eine Vielzahl von sozialen- und Bildungseinrichtungen verortet. Darüber hinaus verfügt der Stadtteil über Orte der informellen Bildung, wie die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Selbsthilfe- und Nachbarschaftseinrichtungen mit ihren vielfältigen (kultur-)bildenden Angeboten.

Das künftige Zentrum für Sprache und Bewegung (ZSB), als Teil des Campus Efeuweg, soll ein weiterer Baustein für Angebote der Familien- und kulturellen Bildung sowie für den Erwerb digitaler Kompetenzen werden. Mit der Errichtung des ZSB wird die Akteurslandschaft auf dem Campus erweitert. Bislang ist die Vernetzung zwischen den ansässigen Akteuren und damit der Campus-Gedanke nicht voll entwickelt. Insbesondere die Mitarbeiter*innen unterhalb der Einrichtungsleitungen als auch die Nutzer*innen leben den Gedanken noch nicht im vollen Maße. Hinzu kommt, dass die Öffnung des Campus in die umliegenden Wohnquartiere im Beginn ist; die Etablierung des ZSB ist eine wesentliche Komponente, um darin weiter zu kommen, allerdings bedarf es einer Flankierung in der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Die am Campus Efeuweg tätige Verwaltungsleitung kann dies nur bis zu einem gewissen Umfang leisten. Alles darüber hinausreichende müsste durch Externe, bislang Campus-/Netzwerkkoordination, wahrgenommen werden.

Die schulischen Bildungseinrichtungen der Gropiusstadt sind seit Jahren im Bildungsverbund vernetzt. Als aktuelle und wiederkehrende Problematik hat der Verbund für das QM-Gebiet die Jugendgewalt sowie sexuelle Übergriffe an und unter Jugendlichen als besonders belastend herausgestellt.

Im Sinne der Förderung der Bildungsgerechtigkeit und der Verbesserung von Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen im Quartier, sind die Sprachförderung von klein auf sowie die Stärkung der Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Oberschule als wichtige Themenfelder durch die Bildungseinrichtungen und mehrere Fachämter benannt worden. Der Bedarf nach Wassergewöhnung und einem Nachholen des Schwimmunterrichts ist in Folge der Corona-Pandemie weiter gewachsen. Zudem besteht seitens der Schulen der Wunsch nach einer gemeinsamen Sekundarstufe II. Auch eine stärkere Verzahnung zwischen den Bereichen Schule und Kinder- und Jugendfreizeitbereich soll erreicht werden. Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen als Orte informeller Bildung sollen im Gebiet weiter gestärkt werden. Große Bedeutung hat zudem die Schaffung neuer Kitaplätze bzw. Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt vorhandener Plätze, um dem bestehenden (aktuelles Defizit ca. 440 Plätze) und sich in den nächsten Jahren noch weiter zuspitzenden Kitaplatzmangel (bis 2027 prognostiziertes Defizit bei 600 Plätzen) im Gebiet begegnen zu können. Dem entgegen steht ein Mangel an Potenzialflächen für etwaige Neubauvorhaben.

Die Stadtvilla Global ist ein wichtiger Ort und Anziehungspunkt im Quartier, der für Kinder im Alter von 6-12 Jahren ein vielfältiges Angebot ermöglicht.

Die Schaffung einer Einrichtung mit Angeboten der Familienbildung, bspw. auch selbstorganisierten Angeboten von Eltern für Eltern, im nördlichen QM-Gebiet wäre ebenfalls wünschenswert. Im Vergleich zu anderen Bezirksregionen hat die Gropiusstadt eine gute Ausstattung an Familieneinrichtungen, was aber nördlich der Johannisthaler Chaussee nicht gilt. Zugleich gibt in diesem Areal kaum Flächenpotenziale für eine bauliche Entwicklung und es steht keine dauerhafte (bezirkliche) Finanzierungsmöglichkeit in Aussicht. Daher wird die Mehrfachnutzung bestehender Einrichtungen (bspw. punktuelle Raumnutzungen im DLRG-Ausbildungszentrum) als eine Möglichkeit angesehen, Angebote der Familienbildung in diesem Teilraum bereitzustellen, wozu weitere Akteure eingebunden werden sollten. Das geplante mobile Beratungsangebot für Frauen zu den Themen Beruf, Bildung, Alleinerziehung, Wohnungslosigkeit und Häusliche Gewalt weist in die richtige Richtung.

Angebote für Jugendliche sind im QM-Gebiet bisher im UFO und in der Mädcheneinrichtung Schilleria 2 verortet. Über diese einrichtungsbezogenen Angebote hinaus sind Jugendliche vielfach interessiert an Sport-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Seitens der Jugendlichen wird jedoch bemängelt, dass es nicht genügend Orte für sie gibt, an denen sie sich selbstbestimmt und selbstverständlich aufhalten können und nicht von Verdrängung oder Nutzungskonflikten bedroht sind. Daher sollten offene, von Jugendlichen selbst verantwortete Räume zur Verfügung gestellt und begleitet sowie zielgruppenspezifisch gestaltete Bereiche im Freiraum geschaffen werden.

Darüber hinaus ist kulturelle Bildung ein wichtiger Schlüssel für Teilhabe und Auseinandersetzung sowohl mit dem Lebensumfeld, als auch mit gesellschaftlichen Realitäten. Dieses Angebot besteht im Gemeinschaftshaus und es erhält mit dem Zentrum für Sprache und Bewegung eine Ergänzung.

Bedarf	(Bedarfs-)Nennung durch
Übergänge Bildungseinrichtungen (Kita/Schule/außerschulisch) verbessern, Aspekt Sprachförderung	Kitafachsteuerung, Kooperation Jugend/Schule, regionale Schulaufsicht Neukölln Bildungsverbund Gropiusstadt
Eindämmung von Gewalt unter Jugendlichen	Kooperation Jugend/Schule, Sozialraumkoordination Süd regionale Schulaufsicht Neukölln, Bildungsverbund Gropiusstadt, Fachbereichsleitung Sport
Gendergerechte Angebote für Mädchen	Gleichstellungsbeauftragte, Netzwerk Mädchenarbeit
Fortsetzung der Koordination Campus Efeuweg	Leitung Campus Efeuweg Verwaltung
Gewöhnung an das Element Wasser und Intensivierung der Schwimmangebote	Leitung Campus Efeuweg Verwaltung
Förderung des lebenslangen Lernens, der Erwachsenenbildung, der Elternarbeit, digitalen Kompetenzen	Leitung Volkshochschule
Angebote zur Familienförderung	Jugendamt Regionalleitung Süd
Schaffung von Kitaplätzen	Jugendhilfeplanung Kita
Sport-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum für Kinder und Jugendliche, auch selbstverantwortet	Jugendamt Sozialraumkoordination
Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten bestehender Einrichtungen	Akteure vor Ort
Behebung von Lernrückständen und sozialen Folgen, verursacht durch die Corona-Pandemie	Fachbereichsleitung Schule, regionale Schulaufsicht Neukölln, Bildungsverbund Gropiusstadt
Niedrigschwellige Angebote der kulturellen Bildung	Fachbereichsleitung Kultur

Schlüsselmaßnahmen

- Jugendgewaltprävention mit folgenden Modulen:
 - dezentrale Platzbespielung begleitet durch Streetwork und weitere pädagogische Fachkräfte
 - Stärken von Mädchen in ihrer Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung
 - Übergangsbegleitung von Kindern aus der Schule in Kinder- und Jugendeinrichtungen

Schlüsselmaßnahme

Fortsetzung der Koordination Campus Efeuweg: insbesondere Vernetzung unter den Akteuren, Vernetzung mit dem stadträumlichen Umfeld und Öffentlichkeitsarbeit.

Laufzeit 01.01.2022 bis 31.12.2024, ggf. bis 31.12.2025;

Benötigte Finanzmittel p.a. für Personalstelle Campus-Koordination: ca. 70.000 €

5.3 Öffentlicher Raum

Die Stärke des öffentlichen Raums im QM-Gebiet liegt darin, dass die meisten Grünflächen miteinander verbunden sind bzw. ineinander übergehen. Dadurch entsteht der Eindruck von Fülle und Weiträumigkeit. Fußgängerinnen und Fußgänger können einen Großteil ihrer Wege abseits von Straßen zurücklegen. Schwierig ist jedoch die räumliche Orientierung, weshalb die Umsetzung des im Programm Zukunft Stadtgrün geplanten Wegeleit- und Orientierungssystems von großer Bedeutung ist. Sowohl die Wege als auch die Grünflächen sind teils im bezirklichen, teils im privatwirtschaftlichen Eigentum.

Deutliches Verbesserungspotenzial zeigt die Beschaffenheit der Wege-, Straßen- und Grünflächen. Sie weisen zum Teil Einschränkungen in ihrer Barrierefreiheit, in der Verkehrssicherheit und in der Ausbaumweise auf. Der Pflegezustand der Grün- und Freiflächen ist teilweise gut, manche Flächen bedürfen allerdings einer Intensivierung der Pflege.

In den Grünflächen ist eine Spezifizierung in Bezug auf Nutzung und Zielgruppe nötig, um z.B. zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung beizutragen, aber auch um Räume für verschiedene Altersgruppen und Geschlechter unter den Heranwachsenden zu schaffen. Um zusätzliche Konflikte und Verdrängung beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher Nutzergruppen zu vermeiden, muss vorausschauend (unter Beteiligung der Zielgruppen) geplant werden. Im Hinblick auf das Berliner Kinderspielplatzgesetz ist eine Unterversorgung mit Spielplätzen festzustellen. Diese Tatsache verschärft Nutzungskonflikte. Die Unterversorgung mit öffentlichen Spielplätzen besteht vor allem im Bereich des Otto-Wels-Rings, rund um die Eugen-Bolz-Kehre/Hirtsieferzeile und rund um die Hugo-Heimann-Straße/Wermuthweg (vgl. FIS-Broker, Spielplatzversorgung – öffentlich, 2021). Diese Defizite werden quantitativ teilweise durch private Spielplätze aufgefangen, doch sind deren Zustand, Angebotsvielfalt und Zugangsmöglichkeit häufig eingeschränkt.

Dass der öffentliche Raum Aushandlungs- und Austragungsort von Konflikten ist, zeigt sich im Quartier u.a. an den vermehrten Gewalttaten unter Jugendlichen. Hinzu kommt eine Zunahme an sexualisierter Gewalt an Mädchen und jungen Frauen.

Neben dem Programm Sozialer Zusammenhalt ist die bisherige Kulisse des QM-Gebiets 2017 in das Programm Zukunft Stadtgrün (ZSG) aufgenommen worden. Dadurch sind größere Umgestaltungen möglich, die zu gesteigerter Aufenthaltsqualität, attraktiven Spiel- und Bewegungsflächen sowie der Ausweitung des öffentlich erleb- baren Raums beitragen (vgl. Freiraumplanung Campus Efeuweg). Geplante Maßnahmen unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit (Campus Efeuweg, Wegeleit- und Orientierungssystem) sollten unbedingt realisiert und wei- tere Maßnahmen aus dem „Grün- und Freiflächenkonzept Gropiusstadt“ ebenfalls durch andere Fördermittel umgesetzt werden.

Zur Ausweitung des limitierten Flächenangebots für vereinsungebundene Bewegungs- und Sportaktivitäten sollte an geeigneten Orten geprüft werden, öffentliche Spiel-, Bewegungs- und Sportflächen zu bestimmten Zei- ten Schulen, Kitagruppen, Nachbarschaftsgruppen, sozialen Einrichtungen u.a. auf Antrag zur Verfügung zu stel- len.

Eine weitreichende Aufgabe kann in der Umgestaltung von öffentlichen Stadtplätzen gesehen werden, um sie in Bezug auf Fußgängerfreundlichkeit, Klimaanpassung, Verweildauer und für diverse Nutzer*innengruppen zu stärken.

Insgesamt kann dem öffentlichen Raum ein hohes Identifikationspotenzial zugeschrieben werden, das für Be- wohneraktivierung, in den Veranstaltungsangeboten des QM und im Verstetigungsprozess des QM-Gebiets be- deutsam wird.

Bedarf	(Bedarfs-)Nennung durch
Qualifizierung der Grün- und Bewegungsflächen des Britz- Buckow-Rudow-Grünzugs nördlich der Johannisthaler Chaussee	Straßen- und Grünflächenamt
Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (z.B. Stra- ßenübergänge)	Beauftragte für Menschen mit Behinde- rung
(Sichere) Aufenthalts-, Bewegungs- und Gestaltungsorte für Kin- der und Jugendliche (altersgruppen- und geschlechtsspezifisch)	Jugendamt: Regionalleitung Süd, Sozial- raumkoord., Fachbereichsleitung Sport
Ertüchtigung von Rad- und Gehwegen	Zukunft Stadtgrün
Erweiterung des Fuß- und Radwegübergangs Lipschitzallee auf Höhe des Brunnens Lipschitzallee (Konflikte Radfahrende und Zu- fußgehende beseitigen, veränderte Führung des Radwegs, ggf. Verlegung der Bushaltestellen)	Zukunft Stadtgrün
Qualifizierung öffentlicher Stadtplätze, bspw. Wildmeisterdamm, Platz hinter Gropius-Passagen/an MLK, Lipschitzplatz, Hirtsiefer- zeile, Höltermannsteig	Akteure vor Ort, Zukunft Stadtgrün

Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und der Bewegungsfreiheit von Mädchen und Frauen im öffentlichen Raum	Gleichstellungsbeauftragte
---	----------------------------

Schlüsselmaßnahmen sind unter **6. Bauliche Schlüsselmaßnahmen** zu finden.

5.4 Gesundheit und Bewegung

Neuköllner Kinder zeigen die im Berlinvergleich ungünstigsten Entwicklungsergebnisse bei Einschulungsuntersuchungen hinsichtlich Sprachdefiziten, Übergewicht, Kitabesuch, Zahnstatus, Impfquoten und Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen.

Die Schuleingangsuntersuchungen aus dem Jahr 2018 ergaben, dass im Prognoseraum Gropiusstadt die meisten Kinder in einem Haushalt leben, in dem mindestens eine Person raucht. Rund 43 % der Kinder weisen Sprachdefizite auf und fast 30 % der Kinder Defizite in der Visuomotorik.

Der Anteil übergewichtiger Kinder ist in der Gropiusstadt seit 2015 um fast fünf Prozent angestiegen und liegt jetzt bei 18,7 %. Das ist der höchste Wert im Bezirk Neukölln laut Schuleingangsuntersuchung von 2018. Nach Aussage der Schulleitungen hat sich der Wert seit Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 weiter erhöht. Statistische Daten liegen dazu jedoch noch nicht vor.

Die bereits erreichten Fortschritte in der Bewegungsförderung, die bspw. durch das Projekt „Alba Gropiusstadt – Koordination Kooperationsverbund“ in Kitas und Grundschulen erzielt wurden, haben aufgrund der Pandemie einen Rückschlag erlitten – trotz Verlegung des ALBA-Sportprogramms ins Internet.

Aufgrund mangelnder Räumlichkeiten im Gebiet und fehlender freier Sporthallenkapazitäten ist es notwendig, weitere Outdoor-Bewegungsangebote für alle Altersgruppen zu schaffen bzw. bestehende auszubauen.

Im Netzwerk Mädchen*arbeit Gropiusstadt wurde deutlich, dass Jugendliche, und insbesondere Mädchen, einer außerschulischen gesundheitlichen, vor allem auch sexuellen, Aufklärung bedürfen.

Bei Projekten der Gesundheitsförderung soll der Aspekt der Inklusion stets Berücksichtigung finden.

Bedarf	(Bedarfs-)Nennung durch
(Inklusive) Bewegungsförderung für alle Zielgruppen, angefangen bei Kitakindern	Fachbereichsleitung Sport, Beauftragte für Menschen mit Behinderung
Präventionsangebote zur Gesundheitsförderung von Erwachsenen und Jugendlichen	Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit
Weitere Etablierung der Präventionskette Neukölln in der Gropiusstadt	Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit
Öffentlich zugängliche Spiel- und Sportflächen für Vereine, Gruppen und Einrichtungen	Fachbereichsleitung Sport
Unterstützung für Menschen mit psychischen Erkrankungen und anderen Belastungen	Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit Akteure vor Ort
Gesundheitliche/sexuelle Aufklärung von Mädchen und jungen Frauen	Sozialraumkoordination Süd

Schlüsselmaßnahmen

- (Inklusive) Bewegungsangebote im öffentlichen Raum und in Innenräumen für alle Altersgruppen (z.B. Sport im Park, koordinierte Angebote auf der Gropiusmeile, der Calisthenics-Anlage und am Spiel- und Bewegungsplatz Wildmeisterdamm) (genannt von der Beauftragten für Menschen mit Behinderung sowie Sportamt), da wo es nötig ist auch in Kombination mit Streetwork (genannt von JUG)
- Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen und anderen Belastungen
- Gesundheitliche Aufklärung von Erwachsenen und Jugendlichen zu den Risikofaktoren Rauchen, Bewegungsmangel, Drogenkonsum etc.

Starterprojekt

Weitere Finanzierung der Koordination des Projektes „ALBA Gropiusstadt Nord –Koordination Kooperationsverbund“. Ausweitung der Kooperationspartner auf aktuelle QM-Förderkulisse.

Laufzeit: 01.01.2022 – 31.07.2022

Benötigte Finanzmittel für Personalstelle Koordination Kooperationsverbund: 50.000 € in 2022, 25.000 € in 2023 (bis einschließlich Juli 2023)

5.5 Beteiligung, Vernetzung, Kooperation mit Partner*innen

Beteiligung, Aktivierung und Vernetzung sind wesentliche Aktivitäten der QM-Arbeit. Die Ziele und Tätigkeiten sind in den Kapiteln 3 und 4 dargestellt worden.

Wie unter 4. geschildert, sieht das QM niedrigschwellige Beteiligungsformate und möglichst direkte Ansprachen vor. Das umfasst vor allem die Präsenz im Außenraum, die auch unter pandemischen Bedingungen eine analoge Form der Aktivierung bietet. Die Arbeit vor Ort wird nach der Corona-Pandemie ebenso von der Kooperation mit Einrichtungen geprägt sein, die dem QM-Team zusätzlich einen mittelbaren Kontakt zur Bewohnerschaft verschaffen. Außerdem sollen Prozesse der Selbstorganisation unterstützt werden.

Als Basis der zukünftigen Arbeit des QMs soll die Bewohnerschaft zu Bedarfen, Anforderungen und Prioritäten befragt und aktiviert werden. Dies erfolgt einerseits über die geplante Befragung im Rahmen des Starterprojekts sowie über eine Stadtteilkonferenz zusammen mit der Stadtteilkoordination.

Über die in Punkt 3 genannten Netzwerke hinaus kooperiert das QM auch mit Partnern und unterstützt bei folgenden Maßnahmen:

Campus Efeuweg (Verwaltungsleitung, Campus-Koordination, Zentrum für Sprache und Bewegung)	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei Einbindung in den Sozialraum - Unterstützung bei Vernetzung - Projekt Campus-Koordination - Teilnahme des QM an Campus AG und Pädagog. Werkstatt - Weitergehender Austausch und Abstimmungen
Gemeinschaftshaus	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung mit Akteuren - Ideen-Projektentwicklung zur Umsetzung kultureller (Bildungs-)Projekte
Gropius Passagen	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Passagen als Ort für stadtteilrelevante Veranstaltungen - Kommunikation bei auftauchenden Problemlagen, z.B. mit Jugendlichen
Stadtteilzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Veranstaltungen, z.B. Stadtteilkonferenz - Strategischer Austausch
Wohnungsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Sponsoring von Veranstaltungen und Aktivitäten - Bereitstellung von günstigen Räumlichkeiten (bspw. Frauencafé, Selbsthilfezentrum)
Schön wie wir (Umweltpeters, Kiezhausmeister*innen), Fairplay im Park mit Kiezhausmeisterinnen	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit bei Müllbeseitigungs-Aktionen, Sperrmüllmärkten, Bepflanzungsaktionen, Nachhaltigkeitsthemen
Stadtteilmütter Neukölln	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch über Entwicklungen im Stadtteil - Einbindung zu spezifischen Themen und Projekten
Bürgerschaftlich Engagierte	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung gemeinsamer Aktionen - Unterstützung bei der Antragstellung im Aktionsfonds - Unterstützung in Bezug auf Vernetzung, Kontakte, Organisatorisches
Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung „Mitmach-Läden“	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation zur Steigerung der Partizipation von stillen Gruppen bei Beteiligungsverfahren u.a. Bürger*innenhaushalt

Freiwilligenagentur Neukölln „Neuköllner Engagement-Zentrum“	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit in der strategischen Entwicklung zur Aktivierung von Bürger*innen für ein Engagement - Rückmeldung an Unterstützungsbedarfen im Quartier - Netzwerkpartner in der Umsetzung des FEIN Modellprojekts „Klingelzeit“
---	--

Schlüsselmaßnahmen

- Repair-Café in Kooperation mit der Initiative Jungfernmühle
- Aufbau einer offenen Werkstatt für DIY-Angebote im Gemeinschaftshaus
- Aufbau eines Gemeinschaftsgartens mit verschiedenen Kooperationspartnern

Starterprojekt

Aktivierende Erhebung: qualitative und quantitative Erhebungen sowie Aktivierung der Bewohnerschaft im QM-Gebiet

Zeitraum: 4. Quartal 2021 bis Ende 2022

Benötigte Finanzmittel: 12.000 € in 2021, 28.000 € in 2022

6 Bauliche Schlüsselmaßnahmen

Die in den 1960er und 1970er Jahren fertig gestellten Wohngebäude weisen an vielen Stellen Sanierungs- und Qualifizierungsbedarf auf. Neben dem öffentlichen Raum müssen auch Infrastrukturgebäude wie Kitas, Schulen oder soziale Einrichtungen den veränderten Nutzungsbedürfnissen und der wachsenden Bevölkerungszahl (vor allem Kinder und Jugendliche) angepasst werden.

Folgende bauliche Bedarfe wurden durch die Fachämter und Akteure im QM-Gebiet benannt:

Bedarf	(Bedarfs-)Nennung durch
Ertüchtigung und Neugestaltungen der Hof- bzw. Außenanlagen von Schulen und Kitas	Schulamt, SGA und JUG
Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	Beauftragte für Menschen mit Behinderung
(Sichere) Aufenthalts- und Bewegungsorte für Kinder und Jugendliche (altersgruppen- und geschlechtsspezifisch)	Jugendamt Regionalleitung Süd, Sozialraumkoordination
Ertüchtigung von Rad- und Gehwegen	Zukunft Stadtgrün
Qualifizierung des Außengeländes der Grundschule am Regenweiher	SGA
Qualifizierung der Walter-Gropius-Schule (Abriss eines Bestandsgebäudes, Ersatzbau und Mensa-Neubau, Hort-Umzug, Sanierung Außengelände)	Schulamt, Stadtplanungsamt, SGA
Qualifizierung des Grundstufen- und des Sek.1-Gebäudes der Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg	Schulamt
Schaffung einer Nachbarschaftseinrichtung im Bereich Johannisthaler Chaussee – Fritz-Erler-Allee bzw. Qualifizierung einer bestehenden Einrichtung zur Aufnahme entsprechender Angebote / mittel- bis langfristig	Akteure vor Ort

Als **bauliche Schlüsselmaßnahmen** wurden folgende Vorhaben benannt:

Maßnahmen zur Unterstützung und Verbesserung der Bildungsbedingungen

- Qualifizierung der Kita Martin-Luther-King – Klimaanpassungsmaßnahme, Wärme-/Hitzeschutz, Sicherung der Kitaplätze im Obergeschoss
- Neugestaltung des Eingangsbereichs und der Wegeführung Kita Coretta King

Maßnahmen zur Unterstützung und Verbesserung der sozialen Infrastruktur im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit

- Qualifizierung der Außenanlagen der **Stadtvilla Global**, sowie Ertüchtigung der Dachterrasse und Fassadensanierung (genannt von JUG) / mittelfristig, Vorabsprachen mit dem SGA erfolgt

Maßnahmen zur Qualifizierung des öffentlichen und halböffentlichen Raumes

- Qualifizierung des Grünzugs von Severingstraße bis U-Bahnhof Johannisthaler Chaussee (benannt vom SGA) / Vorabstimmung mit SGA erfolgt, ggf. Vorschlag Baufonds 2021 oder mittelfristige Option

Sonstige Bau- und Ordnungsmaßnahmen, die im Programm Sozialer Zusammenhalt erforderlich sind

- Qualifizierung des **Gemeinschaftshauses (Ankerort)**. Prioritär: Umgestaltung des Innenhofs, Durchbruch Bibliothek-Café als „Dritter Raum“, Leitsystem, Fahrstuhl

7 Klimaschutz und Klimaanpassung

Klimaschutz und Klimaanpassung sind im Programm Sozialer Zusammenhalt als Querschnittsthema definiert und werden sich als solche auch in der Projektgestaltung wiederfinden. Es sollen Projekte entwickelt und umgesetzt werden, die bei den Bewohnerinnen und Bewohnern eine positive Bewusstseinsbildung und Haltung gegenüber Klimaschutz und Klimaanpassung zum Ziel haben. Bei Aktionen im Baufonds und baulichen Maßnahmen ist das Themenfeld ebenso mitzudenken.

Im Basisbericht Umweltgerechtigkeit ist für die Gropiusstadt eine hohe thermische Belastung bei niedrigem Statusindex (laut Monitoring Soziale Stadt) festgestellt. Bei den Aspekten Lärm, Luftbelastung und Grünversorgung ist keine besondere Belastung verzeichnet (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Basisbericht Umweltgerechtigkeit, 2019).

Wie unter 5.2 dargestellt, zeichnet die Gropiusstadt eine umfangreiche Begrünung und vor allem durchgehende Grün-, Frei- und Wegeflächen aus, die teilweise jenseits von Eigentums Grenzen einen räumlichen Zusammenhang bilden. Dieses Potenzial ist in dem Mobilitätskonzept der Beratungsbüros für Mobilitätslösungen interlink und inno2grid aus dem Jahr 2020 herausgestellt und als positive Voraussetzung für eine Mobilitätswende benannt worden.

Das Wegenetz benötigt Ergänzungen durch eine barrierefreie und verkehrssichere Gestaltung und die Umsetzung eines niedrigschwelligen (auch inklusiven) Wegeleit- und Orientierungssystems, welches Zufußgehende und Radfahrende zielgerichtet führt. Erste über das Programm Zukunft Stadtgrün realisierte Maßnahmen, wie die Umgestaltung von Straßenübergängen, das geplante Aufstellen von Fahrradreparaturstationen und die Anschaffung von ausleihbaren Lastenfahrrädern, weisen in die gewünschte Richtung.

Die öffentlichen Stadtplätze weisen Bedarf in Richtung Klimaanpassung (insbesondere Vermeidung von Hitzeinseln) auf, damit sie für Veranstaltungen, Markt tage und den alltäglichen Aufenthalt nutzbar sind. Ebenso entlang der Straßen- und Wegeflächen ist Klimaanpassung mitzudenken. Besonders für gesundheitlich vulnerable Gruppen, wie Kleinkinder und Ältere, sind z.B. Verschattungen, Sitzgelegenheiten und Trinkbrunnen vorzusehen.

Auch für die Vegetation und die Artenvielfalt stellt der Klimawandel einen zusätzlichen Stressfaktor dar. Daher müssen auf öffentlichen und privaten Flächen ggf. Anpassungen in der Bepflanzung hin zu klima-resilienten Pflanzen erfolgen, die Pflege von Grünflächen angepasst (z.B. Extensivierung) und gezielte landschaftspflegerische Maßnahmen (z.B. Anlage von Bienenweiden) vorgenommen werden.

Umweltbildung sollte sich im Leben der Gropiusstädter*innen an vielen Stellen zeigen, ohne aufdringlich oder belehrend zu sein. In den Kitas und Schulen kann schon früh die Basis für Umweltbewusstsein gelegt werden. UmweltPeers und die Kiezhausmeister*innen knüpfen an den lebensweltlichen Bedürfnissen der Bevölkerung an, wie z.B. beim Thema Vermüllung im öffentlichen Raum und Müllvermeidung beim Einkaufen. Auch die Parkhausmeister*innen ermöglichen niedrigschwellige Mitmachangebote wie Bepflanzungen und Grünflächenpflege. Die Bepflanzung von Kleinflächen auf privatem Grund oder von Baumscheiben sowie die Errichtung von Hochbeeten im Umfeld von Einrichtungen werden größtenteils von öffentlichen und privaten Eigentümer*innen begrüßt. Das Quartiersmanagement wird diese Initiativen unterstützen und begleiten und sich dazu projektbezogen mit dem Klimaschutzbeauftragten des Bezirksamts Neukölln abstimmen.

Ein wesentliches Merkmal der Lebensqualität zeigt sich in der Wohnzufriedenheit vieler Bewohnerinnen und Bewohner im QM-Gebiet. Diese hat sich jedoch durch (energetische) Sanierungen an einer Vielzahl von Wohngebäuden dadurch verändert, dass für viele Bewohnende die negativen Effekte, wie baubedingter Lärm und Schmutz sowie Mietpreissteigerungen, überwiegen. Sanierungsmaßnahmen sollten sozialverträglich gestaltet

werden. Das vom Stadtplanungsamt des Bezirksamts Neukölln vorgesehene Energetische Quartierskonzept muss auf diese Umstände und die sozialen Aspekte eingehen. Das Konzept kann sich für die Quartiersentwicklung als weitreichend erweisen, soll es doch integrativ Wohnen, Mobilität, Energieversorgung und Klimaschutz betrachten und deren Maßnahmenumsetzung durch ein Sanierungsmanagement begleiten. Die Zielsetzung des Energetischen Quartierskonzepts - Wahrung der Bevölkerungszusammensetzung - kann durch die geltende Milieuschutzsatzung und die Umstrukturierungsverordnung gut unterstützt werden.

Viele der im integrierten Freiraumkonzept der Gropiusstadt und im Mobilitätskonzept (Finanzierung über Zukunft Stadtgrün) dargestellten Maßnahmen für den Frei- und Straßenraum könnten durch ein zukünftiges Sanierungsmanagement in Umsetzung gebracht werden.

Bedarf	(Bedarfs-)Nennung durch
Förderung der nachhaltigen Mobilität	Zukunft Stadtgrün
Förderung der Biodiversität	Zukunft Stadtgrün
Sensibilisierung der Bewohnerschaft für Klima- und Umweltschutz	Klimaschutzbeauftragter
Entsiegelungsmaßnahmen, Regenwassermanagement	Zukunft Stadtgrün

Maßnahmen

- Aktionen und Mitmachangebote rund um Umweltschutz und Umweltbildung
- Aufbau eines Gemeinschaftsgartens mit verschiedenen Kooperationspartnern
- Schaffung von bienenfreundlichen Grünflächen
- Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel entlang von Fahrrad- und Fußgängerstrecken und auf Stadtplätzen z. B. durch Installation von Trinkwasserbrunnen

8 Öffentlichkeitskonzept

Die Bewohnerschaft der Gropiusstadt zeichnet sich durch große Heterogenität aus, bezogen auf die Herkunft der hier lebenden Menschen. Bezogen auf die Altersstruktur lässt sich eher eine gewisse Polarisierung feststellen. Eine große Gruppe stellen Familien, darunter viele Alleinerziehende dar, die andere Gruppe ist die der über 65-Jährigen, die mit rund 28 % im Stadtteil vertreten sind. Diese Heterogenität stellt für eine adäquate Ansprache der Bewohnerinnen und Bewohner eine große Herausforderung dar. Es ist daher wenig sinnvoll, sich auf ein bestimmtes Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit zu konzentrieren. Vielmehr muss der Vielfalt mit Vielfalt begegnet werden. Das bedeutet, sowohl digitale, als auch analoge Maßnahmen zum Einsatz zu bringen: persönliche Kontakte, Veranstaltungen und Aktionen, das Web 2.0 und klassische Printprodukte.

Aus der Arbeit des verstetigten QM-Gebietes Gropiusstadt/Lipschitzallee existieren bereits Imagefilme, die auf den Websites der Einrichtungen und über YouTube abgerufen werden können, und die Internetseite www.gropiusstadt-berlin.de. Sie ist als Verstetigungsprojekt über Soziale Stadt finanziert worden und wird seit Beendigung des QM Gropiusstadt/Lipschitzallee über die Stadtteilkoordination und die Evangelische Kirchengemeinde in der Gropiusstadt weitergeführt. Dort finden sich gebündelt Informationen über 35 soziale und Beratungseinrichtungen, die sich im Netzwerk Gropiusstadt zusammengeschlossen haben. Die Seite beinhaltet auch einen Veranstaltungskalender, ein Medienarchiv und Hintergrundinfos zur Gropiusstadt.

Das QM Gropiusstadt Nord ist über die Internetseite www.gropiusstadt-nord.de zu finden und bündelt dort Informationen zum QM-Verfahren, zur Quartiersarbeit und zum Stadtteil und dessen Einrichtungen, Vereine usw.

Zur Bekanntmachung des QMs ist dessen Sichtbarkeit unabdingbar. Das Team wird sich regelmäßig im öffentlichen Raum, bei eigenen oder Veranstaltungen der Einrichtungen und Akteuren im Gebiet präsentieren.

Maßnahme zur Bekanntmachung des QM bis Juni 2022	Zeitraum
Büroeinweihung: Auftaktveranstaltung mit Akteuren, Nachbarschaft, Politik und Verwaltung	August 2021
Pflege der Website www.gropiusstadt-nord.de	fortlaufend
Präsenz/Darstellung des QM auf nebenan.de sowie gropiusstadt-berlin.de	Ab Mai 2021

Printprodukte wie z.B. Imageflyer, Flyer zur Gewinnung von Mitgliedern für den Aktionsfonds/Quartiersrat	Erstellt Mai 2021
Veranstaltungsreihe „Kiez-Café“: Präsenz des QM-Teams im öffentlichen Raum	April-August 2021
Park-Picknick: Analog zu Kiez-Café – jedoch auf Grünflächen in Kooperation mit den Parkhausmeister*innen	September 2021
„We march“: das QM-Team streift mit Musik-Begleitung durch den Stadtteil und verteilt Flyer. Dazu Infos und Gespräche.	August 2021

Maßnahme zur Information/Aktivierung/Beteiligung	Zeitraum
Sprechstunden im Vorort-Büro	Regelm., entspr. Pandemielage
Stadtteilkonferenz in Kooperation mit der Stadtteilkoordination	Herbst 2021
Nutzung von social media-Kanälen für bestimmte Aktionen bzw. Zielgruppen	Nach Bedarf
Kurze Video-Podcasts für die QM-Website	Bis Juni 2022
Nutzung von mein.berlin.de für Beteiligungsformate	Fortlaufend, nach Bedarf
Newsletter digital und analog	Eventl. 2022 beginnend
„Haustürgespräche“: Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohner eines bestimmten Hauses	Eventl. 2022 beginnend, je nach Pandemielage
Tauschbörse, Sperrmüllsammelaktion	17. Juni 2021
Bepflanzungsaktionen / Bepflanzungswettbewerb	Frühjahr 2022
Austauschrunden/Stadtpaziergänge mit Bewohnerinnen und Bewohner zur Ermittlung von Handlungsbedarfen	1. + 2. Quartal 2022
Wettbewerb zur Namensfindung für den Platz am Höltermannsteig	2022
Einsatz der Begegnungsboxen nach Absprache mit den Wohnungsunternehmen	2022
Tanz-/Sing-Flashmob in Kooperation mit ImPuls e. V.	Sommer 2022
Aufruf an Jugendliche kurze Podcasts zu erstellen über „meine Gropiusstadt“	Herbst 2022

9 Verstetigung

Die enge Kooperation verschiedener Akteure wird weiterhin begleitet und befördert. Die Kooperation zwischen einigen Wohnungsunternehmen ist eingeübt. Auf dieser Basis wird der Teilnehmer*innenkreis regelmäßiger Austauschrunden erweitert werden um Vertreter*innen der nordwestlichen Gropiusstadt. Die Stadtteilkoordination erweist sich als großes Potenzial für die Stärkung der Netzwerke und des ehrenamtlichen Engagements, auch und insbesondere indem die Kommunikation mit dem Bezirksamt einen weiteren für Akteure wichtigen Kanal erhält.

Die Einbindung der Bewohnerschaft in die Netzwerkstrukturen ist von vornherein vorgesehen. Dazu gehört auch der Austausch zwischen den von Bewohnerinnen und Bewohner getragenen Gremien mit der Gropiusstädter Bewohner*innen Vertretung (GBV). Ebenso wird Wert auf die Professionalisierung und Selbstständigkeit der Gremien gelegt.

Im QM Gebiet Gropiusstadt Nord ist die Bevölkerung divers. Ein einzelner Ankerort kann daher bestehende Bedürfnisse kaum ausreichend abdecken. Auch auf Grund seiner Größe und seiner räumlichen Untergliederung in Folge von als Barriere wirkenden Straßen benötigt das QM-Gebiet mehrere (teilweise dezentrale) Ankerpunkte. Es gibt derzeit mehrere „Kandidaten“:

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

Die in der strukturergänzenden Konzeption zur Qualifizierung des Gemeinschaftshaus Gropiusstadt benannte angebotsseitige Stärkung und bauliche Umgestaltung sind dazu geeignet, die Wahrnehmung des Ortes in breiteren Bevölkerungsschichten zu verbessern, die Öffnung in den Stadtraum sowie die Zugänglichkeit dieses wichtigen Ortes zu steigern. Verschiedene Akteure sorgen für Diversität in der Zielgruppenansprache und eine entsprechende Angebotsausrichtung. Insgesamt zielt das Haus auf Kulturangebote und kulturelle Bildung. Die Palette reicht von Workshops der Jugendkunstschule Young Arts bis hin zu interkulturellen Kochveranstaltungen.

Die zur Umsetzung des strukturergänzenden Konzeptes gebildete Steuerungsgruppe wird beibehalten und im Bedarfsfall durch Dritte unterstützt. Zur Umsetzung baulicher Maßnahmen ist die Anmeldung über den Baufonds eine Chance für deren mittelfristige Realisierung. Ebenso sollten andere Fördermöglichkeiten betrachtet werden.

Zentrum für Sprache und Bewegung (ZSB)

Das Nutzungskonzept des Zentrums für Sprache und Bewegung auf dem Campus Efeuweg zielt auf eine Öffnung in die Nachbarschaft, zielgruppenspezifische Ansprache (auch und insbesondere jüngerer Bevölkerungsgruppen) und auf eine vielseitige und ganztägige Nutzung. Mit der Ausrichtung auf Grundbildung, Fremdsprachen, Bewegung und Eltern-Kind-Angebote grenzen sich die Angebote des ZSB vom Gemeinschaftshaus ab und stellen ein niedrigschwelliges Angebot dar. Die räumliche Nähe zu und die Kooperation mit den übrigen Campus-Einrichtungen erlauben übergreifende Angebote.

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln Süd

Das Stadtteilzentrum Neukölln Süd mit seinen drei Standorten in der Gropiusstadt und dem Büro der Stadtteilkoordination ist dezentral angelegt. Die Einrichtungen bedienen unterschiedliche Bedarfe (Nachbarschaftstreff, Unterstützung von häuslicher Pflege, Selbsthilfe, Vernetzung, bürgerschaftliches Engagement) und spiegeln damit die lokalen Bedarfe wider. Da das Stadtteilzentrum mit seiner breiten Angebotspalette einen wichtigen Akteur im Stadtteil darstellt, Informationen verbreitet, die Vernetzung befördert und zur Kommunikation in die Bezirks- und Landesebene beiträgt, stellt das STZ ebenfalls einen möglichen Anker dar. Dieser Anker kann durch Investitionen und Unterstützung der Angebote mit Blick auf Barrierefreiheit, Interkulturalität, Inklusion u.ä. weiter gestärkt werden.